Vorbemerkung

Autor(en): **Bähler, E. L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen**

Band (Jahr): **24/1938 (1938)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-38717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

40 Jahre Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

von Dr. E. L. Bähler.

Vorbemerkung.

Die vorliegende Würdigung möchte die Arbeit, welche die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren in vier Jahrzehnten geleistet hat, zusammenfassen, um in einer Überschau zugleich Rechenschaft abzulegen von der Bedeutung dieser Zusammenarbeit der 25 souveränen Schulkantone untereinander, einer Zusammenarbeit, die im höchsten Maß den Namen Kulturarbeit verdient und Dienst ist am ganzen Schweizervolk. Die Studie zeigt am besten, wie die Konferenz in jahrzehntelanger zäher und überlegener Art eine Fülle von Problemen gelöst hat, nicht immer leicht zu lösen, Probleme, die sich auch immer wieder ergeben. Sie knüpft an am Zeitpunkt der Entstehung der Konferenz, verbindet sich mit der sehr verdienstlichen Arbeit über Entstehung und Werk der Erziehungsdirektoren-Konferenz aus den ersten Jahren, welche ihr erster Sekretär, Dr. *Albert Huber*-Zürich, im Jahr 1911 verfaßt hat. In den einzelnen Kapiteln wurden überall die Zusammenhänge hergestellt, wenn eine in der ausführlichen Arbeit von Albert Huber behandelte Frage nicht ihren Abschluß gefunden hatte. Auf bloßes Wiederholen wurde verzichtet. Der geschichtliche und materielle Zusammenhang einer Frage wurde in der Weise ausgearbeitet, daß beide Ziele erreicht werden konnten: das der Überschau eines Problems in seiner Gesamtheit und das der Aufzeigung des Anteils, den die Erziehungsdirektoren-Konferenz bei der Lösung hatte.

Eine Beschränkung auf die wichtigsten Fragen war gegeben. Wenn auch nicht alle Fragen und Geschäfte, die an die Konferenz herantraten, zur Darstellung kommen konnten, so ist die Arbeit doch so aufgebaut, daß sie einen Überblick über die Fülle der Trak-

tanden gibt. In großen Linien bedeutet sie einen Querschnitt durch die Schul- und Kulturpolitik der Schweiz in den letzten Jahrzehnten. Die Erziehungsdirektoren-Konferenz möge dessen eingedenk sein, daß ihre Methode der gründlichen und objektiven Erforschung der Probleme der Schweiz als Staat und dem Schweizervolk unschätzbare Dienste leistet, die ihr den Dank der kommenden Generationen sichern. In diesem ehrenden Sinne ist auch diese Arbeit für die Konferenz geschrieben.

Wenn sich auch die Problemstellungen ändern im Laufe der Zeit, wenn auch Fragen, die unsere Urväter vor 150 Jahren noch leidenschaftlich bewegten, für uns erledigt sind, so ist sich die Konferenz dessen doch bewußt, daß die Frage, die am Anfang stand: „Wie schaffen wir dem arbeitenden Schweizervolk die beste Schule?", heute noch offen steht, und von jeder Generation ihre Lösung verlangt. „Jede Schule geht am besten zu sich selbst in die Schule", sagte Troxler in der 6. Anzeige des Lehrvereins zu Aarau am 25. August 1824. Der aufmerksame Leser dieser Studie wird finden, daß die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren ihre Arbeit diesem Wort getreu nie anders aufgefaßt hat, als dem lebendigen Leben in der Schule zum Durchbruch zu verhelfen und nicht es aufzuhalten.

*

Die Gründung der Konferenz.

Dieser Beitrag zur Geschichte und zum Werk der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, der den Zweck hat, einen Augenblick des Innehaltens zu einer Schau nach dem zurückgelegten Weg zu benützen, wird in einer unruhigen Zeit geschrieben. Es liegt im innern Sinn einer solchen Rückschau, daß sie zugleich zum Ausblick wird in künftige Zeit, in der ermutigenden Erkenntnis, daß es bestimmte Tatsachen gibt, die Wegweisern gleich auch in schweren Zeiten immer wieder die Richtung anzeigen. Jeder Zusammenschluß von Teilen zu einer schöpferischen Zusammenarbeit hat dieses Richtungweisende. Auch die Konferenz der Erziehungsdirektoren, eine selbstgewollte und freiwillig getragene Verbindung der Vorsteher und Leiter der 25 souveränen Schulkantone in der schweizerischen Eidgenossenschaft, ist ein Organ, das seine Bereitschaft, am geistigen Leben seinen Teil beizutragen, erwiesen hat. Die folgende Arbeit mag dies dartun.

Der äußere Anlaß zu dieser Rückschau ist die schweizerische Landesausstellung in Zürich im Jahre 1939. Dieser Beitrag zur Geschichte der Konferenz ist nicht der erste. Im Jahre 1911 hat